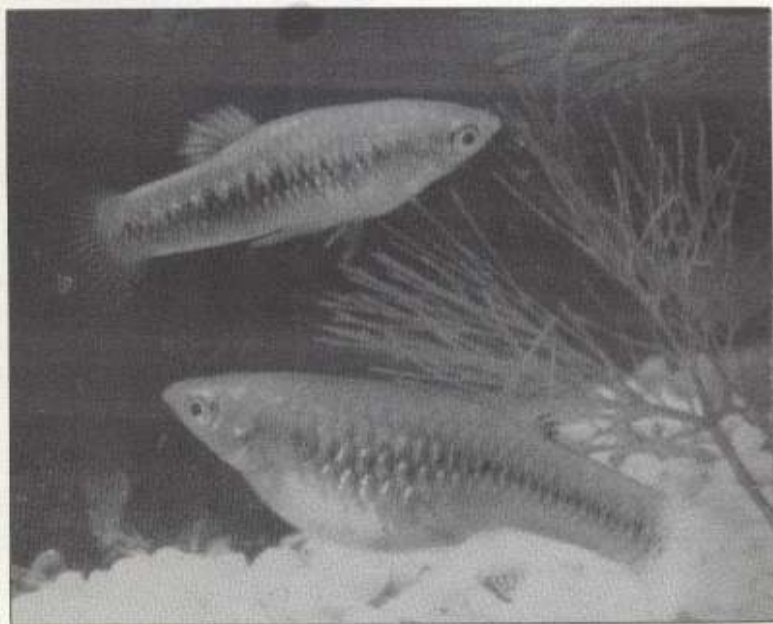


DGLZ

Rundschau



Anschriften des Präsisiums:

Präsident: Renato Baldera, Von Stauffenbergstr. 1 a
6053 Obertshausen
Tel.: 06104 / 41 685

Vizepräsident: Gerhard Gärtner, Mittelweg 5
3392 Clausthal-Zellerfeld 3
Tel.: 05323 / 1607

Schatzmeister: Klaus Seipel, Buchwaldstr. 27
6000 Frankfurt/Main 60
Tel: 0611 / 45 65 63

Geschäftsführer: Günter Daul, Derfflingerstr. 19 a
1000 Berlin 30
Tel.: 030 / 26 35 19

Bankverbindung der DGLZ:

Deutsche Bank, Frankfurt, Nr. 0920 926 (BLZ 500 700 10)
Postscheckamt Frankfurt, Nr. 218 90-605 (BLZ 500 100 60)

Zum Titelbild:

Poecilia (Limia) dominicensis
Population: Port au Prince
Fänger: Arnold Bimüller, Wien
Foto: Horst Salley, Hamburg

DGLZ - Rundschau

Deutsche Gesellschaft für Lebendgebärende Zahnkarpfen e.V.

<u>I n h a l t :</u>	<u>Seite</u>
<u>Gerhard Brecht:</u> Auf der Suche nach lebendgebärenden Fischen auf Jamaika	16
<u>Andreas Everding:</u> Xiphophorus maculatus, "Rio Magdalena"	18
<u>Wolfgang Noack:</u> Ein kleiner, lebhafter Poeciliide aus Haiti Poecilia dominicensis (montana)	19
<u>Günter Daul:</u> Bemerkungen zu speziellen Erkrankungen einiger lebend- gebärender Zahnkarpfen, - Teil 1: Maulfäule der Priapella	22
D G L Z - aktuell	2/I - 2/IV

Herausgeber: D G L Z

Redaktion: Stefan Kunath, Buchholzer Weg 2, 2100 Hamburg 90
Tel.: 040 / 763 68 29

Veröffentlichte Manuskripte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Rechte vorbehalten. Weiterverwendung - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

AUF DER SUCHE NACH LEBENDEGEBÄRENDE FISCHE IN JAMAICA.

Von Gerhard Brecht

Anfang September 1980 fuhr ich nach Jamaika in Urlaub, verbunden mit dem Ziel, einige Lebendgebärende zu fangen und möglicherweise mit nach Hause zu bringen.

Das erste Ziel in Jamaika waren die Dunns River Falls in Ocho Rios. In dem kristallklaren Wasser fand ich den Jamaikakärpfling, *Gambusia wrayi*. Es gelang aber wegen der Größe des Gewässers nicht, einige zu fangen. Dieses glückte mir erst ein paar Tage später, oberhalb der Fälle im Shaw Park Garden. Dort mündeten ein paar Bäche in einen Teich. In diesem Gewässer waren keinerlei Wasserpflanzen zu finden. Der Boden war bedeckt mit Laub, die Temperatur betrug 25 ^o Celsius. (Bild 1)

Einen Tag später war ich unterwegs nach Wakefield, ungefähr 15 Meilen von Montego Bay entfernt. Dort im Weston Favel Lake fing ich *Gambusia melapleura*. In diesem See kam auch eine Barschart vor. Leider mußte beim Transport festgestellt werden, daß *Gambusia melapleura* sehr empfindlich sind. Die meisten starben innerhalb einer halben Stunde. Der See ist mit Wasserhyazinthen (*Eichhornia crassipes*) bedeckt. (Bild 2)

Die Fangstelle war die am stärksten verschmutzte Stelle am See. Die Einheimischen waschen dort ihre Wäsche.

Am Schluß der Reise fuhr ich quer durch Jamaika nach Black River. Etwa 11 Meilen davon in Middle Quarters am Rande des Sumpfes hielt ich an. Es waren sehr verschiedene Arten im offenen Wasser, welches ungefähr 20 qm groß war und dann in einen Sumpf, bedeckt mit Wasserhyazinthen (*Eichhornia crassipes*), überging.

Es waren an Fischarten vorhanden die überall vorkommende *Gambusia wrayi* sowie *Poecilia melanogaster*.

Eine Überraschung war das Vorkommen von *Poecilia nigrofasciata*. Als ich schon einige Fische gefangen hatte, bemerkte ich eine Art, die sicher niemand in diesem Gewässer vermutet hätte. Auch ich konnte es nicht glauben, aber es waren *Xiphophorus helleri*. Der Schwarm be-

stand ungefähr aus 5 Männchen sowie 10 - 15 Weibchen. Das größte Männchen hatte ein orangefarbenes Schwert und war fast doppelt so groß wie die anderen Männchen.

Da ich nur ein kleines Netz bei mir hatte gelang es nicht, diese sehr flinke Fischart zu fangen.

2 Tage darauf war die Reise beendet und die Fische wohlbehalten in Düsseldorf gelandet. Ich hoffe, daß einem anderen Jamaika-Urlauber der Fang dieses Hellieries gelingen möge.



Bild 1



Bild 2

XIPHOPHORUS MACULATUS * Rio Magdalena *

Von Andreas Everding

Vor einem Jahr bekam ich durch den Frd. Gärtner acht Tiere der o.g. Art zur Pflege und Erhaltung. Ich setzte diese in ein 200 Liter Becken, welches nur Wildarten als Fischbestand auswies. (Xiph. montez. cortezi, Poec. vivipara, Poeciliopsis gracilis.)

Die * Rio Magdalena * ähneln ungemein dem Mondplaty, was die Zeichnung des Körpers betrifft. Der Körper des Männchens ist am Kopf tiefrot und nimmt zum Schwanz hin an Intensität ab. Die Bauchpartie ist mit Spiegelschuppen mit stahlblauem Glanz übersät. Die Flossen sind fast farblos, wenn man von ihrem metallischen Glanz absieht. Vereinzelt treten zwei bis drei senkrechte schwarze Streifen aus.

Die Weibchen hingegen sind ausschließlich blau (bis leicht grünlich) gefärbt, wobei auch hier die Bauchpartie mit Spiegelschuppen bedeckt ist.

An der Schwanzwurzel sind die Tiere mit einer schwarzen Zeichnung versehen, die stark an die des Mondplaty erinnert. Hierbei möchte ich mich, was die Zeichnung anbetrifft, nicht genau festlegen, da sie von Tier zu Tier unterschiedlich ausfällt. Es ist eben keine Zuchtform.

Die Größe der Tiere gleicht ungefähr der des Xiphophorus xiphidium (Männchen bis 40 mm, Weibchen um 50 mm). Die Männchen unwerben die Weibchen kräftig, dabei kommt es öfters zu kleinen Rangeleien. Den Sieger erkennt man dann an seinem "Hochzeitsanzug", der sich in Form von kräftiger Rotfärbung bemerkbar macht. Nach ca. 30 - 35 Tagen werfen die Weibchen - je nach Größe und Alter - zwischen 5 - 20 Junge, denen gleich eifrig nachgestellt wird.

Eine Menge Verstecke, wie Javamoos, Riccia o.ä. sind daher angebracht, zumal die Tiere auch sehr scheu sind. Die Zuchttemperatur sollte nicht über 26 ° Celsius hinweggehen. Zur Haltung sind Temperaturen zwischen 21 ° bis 24 ° Celsius empfehlenswert. Gegenüber Wasserbedingungen und Temperaturschwankungen haben sich meine Tiere ziemlich empfindlich gezeigt. Von den acht Tieren habe ich - fast ausschließlich deswegen - innerhalb von vier Monaten sechs Tiere "totgepflegt". Aus Erfahrungen

lernt man (meistens) und somit konnte ich das Aussterben der Tiere noch rechtzeitig abwenden. Von einem Wurf konnte ich drei Tiere, ausschließlich Weibchen, durchbringen.

Ich hoffe nunmehr auf weitere Nachzuchten, da alle drei Weibchen mittlerweile trächtig sind.

EIN KLEINER LEBHAFTER POECILIIDE AUS HAITI.

Poecilia dominicensis (montana)

Von Wolfgang Noack

Dieser kleine, lebhafte und sehr fortpflanzungsfreudige Lebendgebärende kam - wie schon so manche andere Species - auf seltsame Art und Weise in meine Becken. Im Frühjahr 1977 rief mich ein Killifischfreund an und teilte mir mit, daß er von seiner Martinique-Reise zurückgekehrt sei und daß er von einem dort wohnenden Bekannten auch einen interessanten und farblich sehr schönen Lebendgebärenden mitgebracht hätte.

Dieser sollte aus Haiti stammen. Das war nun die ganze Auskunft, welche ich über Fundort usw. auftreiben konnte. Nachdem mir der Killifischfreund zwei Paare und einige Jungfische überlassen hatte, gab mir das ganze keine Ruhe. Die Tiere selbst waren in ihren Bewegungen ein Feuerwerk. Auch die gezeigten Farben, hellblau mit grünlicher Sprenkelung am Bauch heller werdend. Alle Flossen erstrahlten in kräftigem Gelb, die Rückenflosse dunkel umsäumt und dominierend sechs bis acht dunkle, fast schwarze Querstreifen. Männchen und Weibchen gleichen sich in der Färbung fast ebenbürtig. Die Größe der Tiere beträgt beim adulten Männchen 3 - 3,5 cm, beim adulten Weibchen 4 - 5 cm.

Ich wollte es genau wissen, wo die Tiere herstammten. Denn ich wollte die Tiere in der DGLZ erhalten. So bat ich denn nochmals meinen Killifischfreund, er möge doch nach Martinique an seinen Bekannten schreiben, damit sich dieser dann nach dem Fundort, Fänger etc. erkundigen kann. Nach einiger Zeit kam dann auch eine Antwort. Leider in französisch geschrieben, so daß ich mich nochmals weiter bemühen mußte, um zum Ziel zu kommen.

An der Killi-Leistungsschau 1978 traf ich dann mit Prof. Herenwege vom Genetischen Institut der Universität Lyon/Frankreich zusammen. Er hatte sich dankenswerterweise der Sache angenommen und hat hier nachgeforscht. Da er noch leidlich deutsch sprach, konnte er mir sehr bald die gewünschte Auskunft beschaffen.

Die Fische wurden von Henri Petit-Jean Roger gefangen. Fundort ist: " Bassin bleu " - drei Pferderittstunden ins Landesinnere, da mit Pkw oder Landrover von Jacmel aus ein Vorwärtskommen unmöglich ist. Und dort dann ein im Taleinschnitt (Klamm) liegender Tümpel, der durch ein stark verkrautetes Rinnsal gespeist wird. Zur Regenzeit soll die Umgebung total versumpfen. Das Wasser soll sehr klar sein und der Tümpel schlammigen Bodengrund aufweisen. Es herrschte eine Temperatur (Wasser oder Luft ??) von 27 ° Celsius und war durch Sumpfpflanzen stark beschattet. Als ich diese Angaben hatte, ging die Kleinarbeit weiter. Denn mir war ja auch der Name der Species unbekannt. Ich schickte einige Exemplare an Herrn Manfred Meyer und einige Tiere übergab ich Herrn A. Radda. Beide Herren kamen nach mühevoller Kleinarbeit zu dem Ergebnis, daß es sich bei diesen Species nur um *Poecilia dominicensis* handeln könne. So hatte sich der Kreis geschlossen. Seit Frühjahr 1977 pflege und züchte ich die Tiere nun ohne mein besonderes Zutun. Es werden keine tragenden Weibchen separiert, um extrem viele Jungfische zu erhalten. Die adulten Tiere stellen aber ihren Neugeborenen auch kaum nach und so habe ich immer neben zwei, drei ausgewachsenen Paaren mehrere Jungfische in allen Größen im Becken schwimmen. Unser Prattler Leistungswasser von 22 - 24 dGH und pH 7,3 - 7,5 vertragen die Tiere ausgezeichnet. Die Temperatur im Becken schwankt zwischen 24 ° Celsius nachts und 26 ° Celsius am Tage. Das Becken ist mit einer kleinbleibenden *Cryptocoryne* sowie als Schwimmpflanze ein Fettblattgewächs bepflanzt. Hier finden die Jungfische in den ersten Lebensstunden Unterschlupf.

Als Futter werden alle gängigen und im Zoohandel erhältlichen Trockenfuttersorten genommen, im Wechsel mit tiefgefrorenen Mückenlarven und Tümpelfutter. Ein wöchentlicher Teilwasserwechsel trägt zum Wohlbefinden bei und so hoffe ich doch sehr, diese hübschen Species der DGLZ erhalten zu können.

Interessenten können sich jederzeit an mich wenden, um einige Tiere erhalten zu können. So würde sich die Chance nur vergrößern, daß diese Population in der DGLZ nicht mehr ausstirbt.

Abb.: *Poecilia dominicensis*, oben Männchen, unten Weibchen.

Fotos: Horst Salley, Hamburg



Bemerkungen zu speziellen Erkrankungen einiger lebendgebärender Kärpflingarten.

Teil 1: Maulfäule der Priapella:

Von Günter Dau

In einem 40 Literbecken hielt ich vor einigen Jahren etwa 15 aufgezogene *Priapella intermedia* vergesellschaftet mit mehreren *Xiphophorus helleri*. Etwa ein Jahr ging die Haltung bis auf einige übliche Verluste gut. Plötzlich bemerkte ich an einem der *Priapella intermedia* einen kleinen weißen Fleck am Maul. Zunächst glaubte ich, das Tier habe sich durch einen Schreck das Maul verletzt, und ich war der Meinung, das würde schon wieder abheilen. Schon einige Tage später war bei dem erkrankten Tier die ganze Maulpartie von *Saprolegnia* befallen. Jetzt trat bei einem weiteren *Priapella* ein weißer Punkt am Maul auf. Der Verlauf der Krankheit nahm ihren Fortgang, indem bald der halbe Kopf des Fisches bis zu den Augen zerfiel. Als der erste Patient dann durch die Fäule die Augen verlor, entschloß ich mich zur Abtötung. Schon wenige Tage später zeigte die Hälfte meines *Priapellabestandes* diese Maulfäule. Daß diese Erscheinungen nicht durch Verletzungen bedingt sein konnten, lag klar auf der Hand. Die im Becken befindlichen Schwertträger wurden nicht befallen. Ich versuchte mit den verschiedensten Medikamenten zu helfen. Zunächst gab ich nach einem Wasserwechsel etwas Rivanol (bis zur leichten Gelbfärbung) zum Zwecke der Desinfektion in das Beckenwasser. Jedoch breitete sich die Seuche weiter aus. Erkrankte Fische setzte ich in Extrabehälter, um eine gezielte Therapie zu versuchen. Kalium-Permanganat (zur Sauerstoffanreicherung und Desinfektion), Penicillin, Tetracyclin und mehrere im Handel befindlichen Heilmittel konnten gegen die hartnäckige Maulfäule nichts anhaben. An der Erkrankung verlor ich damals meinen ganzen Blauaugenkärpflingsbestand.